

Der **Wiehen** gebirgsbote

Wiehengebirgsverband Weser-Ems e. V.,
 Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
 PVSt. Deutsche Post-AG, Entgelt bezahlt, H 52305

NR. 257, DONNERSTAG, 15. OKTOBER 2015

Imposante Anblicke

Fahrt nach Stockholm: Mit dem Bündler Heimat- und Wanderverein. Vier Tage standen für Besichtigungen und eine Rundfahrt durch die Welt der Schären zur Verfügung

VON ILSE TOERPER

■ **Bünde.** Am 2. Juli dieses Jahres machte sich eine kleine Gruppe des Bündler Heimat- und Wandervereins auf den Weg in die skandinavische Metropole Stockholm. Mit dem Zug ging es über die Vogelfluglinie auf die Reise.

Bei bestem Wetter genoss man als erstes die Überfahrt mit der Fähre von Puttgarden auf Fehmarn nach Rödby auf der Insel Lolland in Dänemark. Die Fahrt führte nach Kopenhagen und weiter über die gewaltige Brücke des Öresund nach Malmö, um dann am Abend in Stockholm anzukommen. Vier Tage standen zur Verfügung, um die Stadt und die nähere Umgebung kennenzulernen. Bei der Stadtbesichtigung am ersten Tag konnten man viele Eindrücke über die Stadt gewinnen, welche markanten und sehenswerten Baudenkmäler diese Metropole zu bieten hat.



Freuen sich über viele schöne Erlebnisse: Eine Gruppe vom Bündler Heimat- und Wanderverein war jetzt in Stockholm und an der Schärenküste vier Tage unterwegs.

FOTO: HEIMAT- UND WANDERVEREIN BÜNDE

Ein imposanter Anblick: Das „Stadshus“, das Rathaus der Metropole.

Besonders interessant war auch „Gamla Stan“, die Alt-

stadt mit dem königlichen Schloss, der deutschen Kirche St. Gertrud, die mehr als 400 Jahre alt ist, dem Nobelmuseum und vielen anderen Bau-

denkmälern.

An einem Tag führte der Weg zum Schloss Drottningholm, etwa elf Kilometer westlich des Zentrums, wo die kö-

nigliche Familie lebt. Die großen gepflegten Parkanlagen luden bei strahlenden Sonnenschein zum Verweilen ein.

Während der Stadtrundgänge besuchte man auch ein Eishotel, das bei sommerlicher Hitze eine gern gesehene Abkühlung brachte. Besonders gefiel, dass alkoholische Getränke in Eisgläsern serviert wurden.

Der letzte Tag in Stockholm war für eine Schärenrundfahrt vorgesehen. Sie bot ein ganz anderes Bild. Nach der Hektik in der Stadt herrschte hier die Bilderbuchidylle vor, kleine Häuschen standen auf vereinzelt Inseln und Inselchen, und boten selbst bei nicht so sommerlichem Himmel einen beruhigenden Eindruck.

Wie im Fluge vergingen die Tage in Stockholm und der Abschied stand bevor. Schöne Tage hatte man verlebt, von denen man noch lange zehren kann.

Ganzheitlich lernen

Resolution zum Schulwandern: Als unverzichtbaren Bestandteil des Schullernens anerkennen. Beitrag zu einer gesunden Lebensführung und Förderung der Entwicklung des Bewegungsapparates

■ **Kassel.** In seiner Resolution zum Schulwandern fordert der Deutsche Wanderverband, dass die mit dem Schulwandern verbundenen Lernchancen in Politik und Gesellschaft stärker anerkannt und genutzt werden. Die stellvertretende NRW-Ministerpräsidentin und Schulministerin Sylvia Löhrmann will das Thema in die Kultusministerkonferenz tragen.

Schulwandern und das Lernen im Freien soll bundesweit stärker als Chance ganzheitlichen Lernens im Sinn einer Bildung für nachhaltige Entwicklung anerkannt und gefördert werden, fordert der Deutsche Wanderverband

(DWV) in seiner Resolution Schulwandern. Schulwandern im Kontext des sogenannten Draußenlernens und Entdeckens sei ein unverzichtbarer Bestandteil der Schulzeit und müsse einen besonderen pädagogischen Stellenwert haben.

Der Deutsche Wanderverband begründet die Resolution damit, dass das sogenannte Draußenlernen vielfältige Möglichkeiten biete, Kinder und Jugendliche für biologische Vielfalt und Kulturgeschichte zu sensibilisieren, deren Bedeutung für den Menschen zu verstehen und Handlungsoptionen für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung zu

entwickeln. Außerdem leiste diese Lernform einen Beitrag zu einer gesunden Lebensführung und fördere die Entwicklung des Bewegungsapparates und der Sensomotorik. Schließlich fördere das Schulwandern das gegenseitige Kennenlernen, Verstehen und soziale Miteinander und erfülle damit wesentliche Aspekte gelungener Inklusion. Nicht zuletzt böten Schulwanderungen angesichts der vielen Tausend Flüchtlinge, die gerade nach Deutschland kämen, große Chancen.

Viele Flüchtlingskinder erlebten Schule als erstes Bindeglied zur deutschen Gesellschaft. Da sei es hilfreich, wenn

diese Kinder nicht im Klassenzimmer blieben sondern für ein möglichst ganzheitliches Lernen nach draußen gingen.

Aufgrund dieser positiven Effekte fordert der Deutsche Wanderverband, in Zusammenarbeit mit Kultusministerien, Schulverwaltungen, Schulträgern, Aus- und Fortbildungsinstitutionen sowie Schulen und Wanderverbänden, das Schulwandern und Draußenlernen zu fördern und in den Schulprogrammen zu verankern.

Um das zu erreichen, soll das etablierte ausgezeichnete Ausbildungskonzept des Deutschen Wanderverbandes zum/zur zertifizierten Schul-

wanderführer/-in in allen Bundesländern als Fortbildung für Lehrkräfte anerkannt, empfohlen und Lehrerinnen sowie Lehrern zugänglich gemacht werden.

Ferner fordert die Resolution regelmäßige, in den Schulalltag integrierte Draußenaktivitäten, die den direkten Zugang zur natürlichen und kulturellen Umwelt öffnen.

Die Resolution wurde bereits im Juni von der Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbandes in Paderborn beschlossen. Die komplette Fassung ist unter www.wanderverband.de nachzulesen.

Auf dem Dingelstedt-Pfad

„Gut Fuß“ Bad Oeynhausen unterwegs: Vierstündige Wanderung bei zeitweise fallendem Regen. Wege treffen auf der Hohen Asch zusammen



Gut zu Fuß: Eine kleine Gruppe des gleichnamigen Wandervereins erreichte auch den Erlebnis-Panoramaturm auf dem Dingelstedt-Pfad.

Bad Oeynhausen. Eine Wandergruppe des Bad Oeynhausener Wandervereins „Gut Fuß“ hat sich im lippischen Ort Bösingfeld auf Schusters Rappen auf den Dingelstedt-Pfad begeben. In Fahrgemeinschaften waren die Wanderer von Bad Oeynhausen Bahnhof Süd über Hohenhausen nach Bösingfeld gefahren. Dort in der Schulstraße wurden die Fahrzeuge ordnungsgemäß geparkt.

Mit Wanderschuhen an den Füßen und mit Regenschirmen in der Hand ging es in Richtung Hohe Asch mit seinem Panorama-Erlebnisturm, den man nach einer Stunde Wanderung durch Wald und

Feld erreichte. Hier auf der Höhe der Hohen Asch etwa 370 Meter treffen sich mehrere Wanderwege.

Der bekannteste ist der Hansaweg von Herford über Lemgo nach Hameln (74 Kilometer). Der 106 Kilometer lange Dingelstedt-Pfad verbindet Bad Oeynhausen mit Rinteln, Bösingfeld, Barntrop und endet in Polle an der Weser. Kürzere Wanderwege sind der Bösingfelder Rundweg und der Extertalweg. Hier in luftiger Höhe gönnten sich die Wanderer eine gepflegte Pause, mit einem Seelenröster und einem schmackhaften Butterbrot. Weiter ging's auf Wiesen und Waldwegen durch den

Hummerbruch und die Große Egge zurück nach Bösingfeld.

Zeitweise fallender Regen wurde einfach ignoriert, man genoss ja den Schutz durch das „Dach“ der belaubten Bäume oder mitgenommene Regenschirme. Nach fast vierstündiger Wanderung erreichten die „Gut-Füßler“ wieder Bösingfeld. Dort wartete bereits leckerer Pflaumenkuchen und ein Pott Kaffee auf die Wandergruppe.

Weitere Bilder zu dieser Wanderung und Informationen zum Wanderclub „Gut Fuß“ sind auf der Homepage: www.gutfuss.npage.de zu finden.

Walker besuchten Küchenmuseum

Herford/Bad Salzuflen. 50 Mitglieder des Walking und Freizeitsportvereins Herford-Bad Salzuflen fuhren nach Hannover, um sich das dortige Küchenmuseum WOK (world of kitchen) anzusehen.

Hier traf die Gruppe auf Altertum & Moderne in Bezug auf Kücheneinrichtungen. Von der Rauchfang-Küche des Mittelalters bis zu den Trends der 50-er bis 70-er Jahre war alles ver-

treten. Sogar eine Berliner Hinterhaus-Küche aus der ehemaligen DDR ist dort ausgestellt. Aber auch Küchen aus vielen Nationen und verschiedenen Kontinenten werden präsentiert.

Beeindruckend ist auch die große Bücherei mit alten und neuen Kochbüchern. Es konnten sich die Teilnehmer aus vielen tausend Rezepten einige aussuchen und als Kopie mit-

nehmen. Besonders erwähnenswert ist, dass das Museum von mehr als 30 ehrenamtlichen Helfern organisiert wird. Es gibt immer noch Ideen, die Ausstellung zu erweitern und zu vergrößern.

Im Küchenmuseum wird aber auch eine Schul- und Lehrküche betrieben, in der Kindern und Jugendlichen gesunde Ernährung und das Kochen vermittelt wird.

Management für die Wege fortgeführt

Offizielles Ende: Integrative Projektphase ist abgeschlossen

Kassel. Am 31. März endete die geförderte Projektphase des Integrativen Wegemanagements. Dahinter steckt eine Initiative, mit der der Deutsche Wanderverband die Planung und Pflege der Infrastruktur für Natursportarten wie Wandern, Reiten oder Mountainbiken wesentlich erleichtert. Damit die Initiative weiter wächst und die Nutzer sich auch in Zukunft auf einen guten Service verlassen können, wird das Wegemanagement auch künftig ein wichtiges Thema beim Verband bleiben.

Nach beinahe zwei Jahren Projektlaufzeit und der Beteiligung eines interdisziplinär zusammengesetzten Projektbeirats sowie von zwei Modellregionen blicken die Verantwortlichen beim Deutschen Wanderverband (DWV) stolz auf die erreichten Ziele zurück. Projektleiter Erik Neumeyer: „Zusammen mit unseren Partnern haben wir ein ganzheitliches Wegemanagement geschaffen. Rechtsfragen werden dort ebenso beantwortet wie Fragen hinsichtlich der wichtigen Abstimmungsprozesse in Natursportregionen.“

Gefördert wurde das Projekt vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Ziel war es, wichtige Interessengruppen bei Planungen im Natursport zu identifizieren und einzubinden. So sollten Akteure aus den Bereichen Naturschutz, Natursport, Fachbehörden, Tourismus, Grundbesitzer und Forst in der Planung von Natursportangeboten berücksichtigt sein. Dabei hilft nun ein im Rahmen des Projektes entwickelter Handlungsleitfaden, der die Beteiligten eines Vorhabens anhand einer Checkliste von der Projektidee bis zu deren Umsetzung begleitet. befalls ein Projektergebnis ist das Online-Wegemanagementsystem NatursportPlaner. Diese Software unterstützt die Abstimmungs-

prozesse technisch. Mit dem Programm können zum Beispiel alle am Projekt Beteiligten zum jeweiligen Prozessstatus und Handlungsbedarf informiert werden. Konkret kann etwa ein Tourismusplaner die eigene Wegeplanung im Natursport-Planer auf einer Karte eintragen und damit allen Beteiligten zur Verfügung stellen. Nachrichten können auch aus dem System direkt an einzelne Ansprechpartner – zum Beispiel den zuständigen Forstvertreter – verschickt werden.

In den vergangenen Monaten hat der DWV über 70 Natursport-Planer-Testzugänge vergeben, um das System auf „Herz und Nieren“ zu prüfen. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass nahezu alle Testnutzer zufrieden waren und die gemachten Verbesserungsvorschläge zügig umgesetzt werden konnten. „Das hat sich schnell herumgesprochen, die ersten Nutzungsverträge sind schon unterschrieben“, so Neumeyer. Zu den Organisationen, die das DWV-Wegemanagement demnächst nutzen, gehören u.a. der Naturpark Kellerwald Edersee, der Naturpark Dübener Heide sowie die bisherigen Nutzer der digitalen Wanderwegverwaltung des Wanderverbandes.

Zusätzlich zu Checkliste und NatursportPlaner hat der Wanderverband außerdem jetzt eine „Informationssammlung Natursport“ veröffentlicht. Sie beleuchtet kompetent viele juristische Aspekte etwa im Zusammenhang mit der Verkehrssicherungspflicht sowie Haftungsfragen in Wald und Flur. Die Infosammlung wie auch die Checkliste für das Integrative Wegemanagement sind kostenlos unter www.natursportplaner.de zu bekommen. it Ende der vom BfN geförderten Projektphase wird das Integrative Wegemanagement in die Deutscher Wanderverband Service GmbH überführt. Weitere Informationen: www.natursportplaner.de

Auf der Grenzgängeroute

VWO-Radler unterwegs: Feldmarksee und Schloss Harkotten besucht

■ **Osnabrück.** Am Hauptbahnhof Osnabrück traf sich die Radfahrergruppe des VWO zu einer Tour, die Radwanderwart Walter Schneider vorbereitete. Zunächst fuhr man mit dem Freizeitbus bis Glandorf. Von hier aus mit dem Fahrrad zum leicht erreichbaren Doppelschloss „Harkotten“ im Grenzgebiet von Füchtorf und Glandorf. Es steht auf einem ehemaligen Burggelände und besteht aus zwei selbstständigen Schlössern mit einer wunderschönen Außenanlage, die auch besichtigt werden kann. Beeindruckt von der Schlossanlage, ging die Fahrt durch herbstliche Wälder und Wiesen zum Hauptziel des Freizeitparks am Feldmarksee.

Der etwa 16 Hektar große See befindet sich bei Sassendorf im Münsterland und bietet ein großes Freizeitangebot. Hier wurde auch eine größere Pause mit einem leckerem Imbiss eingelegt.

Beim Anblick des schönen Sees entschloss sich die Gruppe ihn zu Fuß zu umrunden. Nach der Halbzeit ging die Fahrt weiter vorbei an kleinere Seen und streckenweise auf ehemaligen Schmugglerpfaden sowie Handelswegen in Richtung Peckeloh – Versmold zum Dreiländer-Eck und weiter nach Bad Laer.

Bei angenehmem Sonnenschein verweilte die Gruppe am Thieplatz und lauschte den Klängen des Kurorchesters.

Auf der letzten Etappe ging es nach Bad Rothenfelde. Auf diesem Weg besuchten die Radler die Wegekappelle Müschen, die immer für die Einkehrenden geöffnet ist.

In Bad Rothenfelde ziemlich erschöpft angekommen, blieb noch Zeit für ein erfrischendes Eis.

Pünktlich um 18.15 Uhr wurde die Fahrt mit dem Freizeitbus nach Osnabrück fortgesetzt.



Verstanden sich prächtig: Die Radler des VWO hatten wieder ein besonderes Ziel.

Amüsante Garten-Details

■ **Herford / Bad Salzuflen** 31 Mitglieder des Walking und Freizeitsportvereins Herford/Bad Salzuflen trafen sich kürzlich am Bahnhof Schötmar. Zu Beginn stand die Besichtigung eines Privatgartens auf dem Programm. Der Besitzer erzählte einige amüsante Details zur Entstehung und Erweiterung seines Gartens. Es entstand unter den Mitgliedern bald ein angeregtes Fachsimpeln über verschiedene Pflan-

zen und Gestaltungsmöglichkeiten. Zu einigen ausgefallenen Pflanzen konnte H. Tegtmeyer Auskunft geben. Anschließend ging es ein Stück an der Werre entlang durchs Umweltzentrum Richtung Wülfer. In einem Bogen, der durch die Lindemannsheide und den Schlosspark Schötmar führte, kamen die Wanderer wieder am Ausgangspunkt an. Wer wollte, konnte sich als Abschluss ein leckeres Eis gönnen.



Auszeichnung: Auf dem Plattdeutschen Frühschoppen des „Plattfoss“ in Sutthausen wurden die Gewinner des diesjährigen plattdeutschen Autorenwettbewerbs geehrt.

FOTO: AGATHA BUITMANN

„Plattfoss“ will vor allem fördern

Plattdeutscher Frühschoppen: Gewinner des plattdeutschen Autorenwettstreites wurden in Sutthausen ausgezeichnet

VON FRANZ BUITMANN

■ **Osnabrück.** Auf der 309. Veranstaltung des Plattdeutschen Frühschoppens in der Cafeteria der Heilpädagogischen Hilfe Osnabrück in Sutthausen, veranstaltet vom „Plattfoss“, dem Plattdeutschen Förderkreis in der Region Osnabrück, wurden die Gewinner des plattdeutschen Autorenwettstreits 2015 geehrt. Umrahmt wurde die Veranstaltung mit dem Motto „Loat Ju wat in de Möite seihn: Us feine Platt“ vom Strüvel-Duo mit Winfried Eggert und Gerd Strüvel mit gemeinsam gesungenen plattdeutschen Liedern.

Sophie Krömker betonte in ihrer Begrüßung, inzwischen 25 Jahre Sorge „Plattfoss“ dafür, dass die plattdeutsche Sprache in der Region Osnabrück gepflegt werde, dieses Jubiläum solle mit gefeiert werden.

Moderiert wurde die Auszeichnung der Autorenwettstreit-Gewinner von der Vorsitzenden des „Plattfoss“, Elisabeth Benne, und dem Jury-Mitglied Helmut Broxtermann, natürlich in Plattdeutsch. Benne teilte mit, dass in der Kategorie „Aule Fösse“

neun Autorinnen und Autoren ihre Beiträge einschickten, bei den „Jungen Fössen“ seien es sechs gewesen. Aufgabe des „Plattfoss“ sei es, alle bisherigen Bemühungen der plattdeutsch schreibenden Autoren sowie alle interessierten Bürger bei der Förderung des Plattdeutschen zu unterstützen.

Der Autorenwettbewerb biete den Anreiz zu schreiben und sich einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Jeder Teilnehmer dürfe bis zu drei Beiträge einsenden mit bis zu 20 Schreibmaschinenseiten. Es dürften nur unveröffentlichte Beiträge eingereicht werden, die bisher noch nicht in Druckform erschienen sind. Einsendeschluss sei jeweils der 31. Mai des Jahres, eine Jury ermittle die Preisträger.

Benne dankte den Jury-Mitgliedern, die auch in diesem Jahr keine leichte Aufgabe hatten. Zur Jury gehören Liesel Fischer, Belm, Carla Markus, Bersenbrück, Anna Rethschulte, Osnabrück, Franz Buitmann, Bersenbrück, und Helmut Broxtermann, Osnabrück.

Gespannt warteten dann die überaus zahlreichen Besucher auf die Vorträge der einzelnen

Gewinner. Den ersten Preis bei den „Aulen Fössen“ erhielt Karla Bunje, Bissendorf, sie las die Geschichte „Hebdt se an vogahne Tieten dacht?“. Der zweite Preis ging an Heinrich Siefer, Cloppenburg, für „Klör Klang“, den dritten Preis errang Maria von Höfen, Lohne, mit „Kien Joahrstied“ zusammen mit Helga Hürkamp, Lohne, und der Geschichte „Tüsken Hiermel un Ern“.

Bei den „Jungen Fössen“ gewann Elisabeth Friedrich, Hagen a. T. W., den ersten Preis mit der Geschichte „Wellness Dage“. Der zweite Preis ging an Walter Bussmann, Melle, mit „Miene Schoaljoerden“. Dritter Sieger wurde Friedrich Busse, Löhne, mit der Geschichte „Peepers Korl un sein Rün“. Einen Buchpreis als Anerkennung erhielt der junge Autor Markus Bockholt, Wallenhost, für „De Färkenwagenfoahrt“.

„Plattfoss“-Vorsitzende Benne übereichte zusammen mit Sophie Krömker Urkunden und Preise und rief dazu auf, sich weiter am Wettbewerb zu beteiligen. Ein Dankeschön und ein Präsent erhielten auch alle, die jeweils bei der Organisation des Frühschoppens halfen.

Dresden – Stadt mit Vergangenheit

Vier-Tage-Fahrt des Heimatvereins Anikum: Zu Besuch in der Landeshauptstadt und in der Sächsischen Schweiz. 50 Personen starke Besuchergruppe war von der Elbmetropole und der Natur begeistert

■ **Anikum.** Dresden, eine Stadt mit großer Vergangenheit, ist unterwegs in eine neue Zukunft. Das stimmt, so die 50 Personen starke Reisegruppe um Georg Hummert vom Heimatverein.

Wer die Elbmetropole besucht, ist fasziniert von der einzigartigen Harmonie zwischen Landschaft, Kunst und Architektur. Viele der historischen Bauwerke, allen voran Semper-Oper, Frauenkirche und Zwinger, erstrahlen bereits wieder im alten Glanz.

Auf der Fahrt machte die Gruppe Zwischenstopp in Magdeburg. Dort sah man sich das Magdeburger Wasserstraßenkreuz, welches aus der Überführung des Mittellandkanals über die Elbe entstanden ist, bei einer Führung an. Man staunte über Europas größte Trogbücke von 980 Metern Länge und über eine gigantische Hebewerk-Schleusenkonstruktion.

Im Anschluss setzte die Gruppe die Fahrt nach Dresden fort. Am nächsten Tag wartete bereits die Gästeführerin. Gestartet wurde mit einer Stadtrundfahrt. Der anschließende Stadtrundgang



Eine große Gruppe: Die Ausflügler aus Anikum waren von der Elb-Metropole begeistert und nahmen gerne an einem Ausflug in die Sächsische Schweiz teil.

endete an der Fassade des Stallhofes mit dem bekannten Wandfries. Den schönen Vormittag, mit vielen eindrucksvollen Erlebnissen, ließen alle am Mittag in der Frauenkirche ausklingen. Vom Geläut der Friedensglocke, der Orgelmusik und den Versöhnungsgebeten in der Frauenkirche waren alle sehr berührt. Aus Dankbarkeit für die

Erhaltung des Gotteshauses, sowie die Gestaltung des geistlichen Lebens und der Friedensarbeit in der Frauenkirche sangen die Teilnehmer des Heimatvereins das Lied: „Großer Gott wir loben Dich“. Über diesen spontanen Liedbeitrag freuten sich viele Besucher, ganz besonders der Kirchenführer.

Am späten Nachmittag be-

suchte man das Brauhaus am Waldschlösschen. Es ist Deutschlands älteste Aktienbrauerei, die heute noch braut. Die traditionelle Kunst des Bierbrauens wurde gezeigt.

Am dritten Tag reiste die Gruppe in die „Sächsische Schweiz“. Als Sächsische Schweiz wird der deutsche Teil des Elbsandsteingebirges in Sachsen bezeichnet. Die durch

ihre bizarren Felsformen bekannte Landschaft liegt südöstlich von Dresden beiderseits der Elbe. Man besichtigte die Festung Königstein.

Man fuhr weiter zur Bastei, wo ein Rundgang unternommen wurde.

Als nächstes besuchte man die Parkanlagen von Schloss Pillnitz. Schloss und Parkanlage schenkte August der Starke im Jahr 1707 seiner berühmten Mätresse Gräfin Cosel. Am Abend erlebte man die fantastische Atmosphäre im Sophienkeller im Taschenbergpalais. Liebliche Mägde legten beste sächsische Spezialitäten auf.

Man verabschiedete sich am Sonntag von Dresden und fuhr zuerst nach Meißen. Dort besichtigte man die staatliche Porzellanmanufaktur.

Auf der weiteren Rückreise legte man eine Kaffeepause bei der Gedenkstätte Marienborn ein. Dort hatte jeder Teilnehmer für sich Zeit eine gedankliche Zeitreise in die Vergangenheit zu unternehmen. Dieser Ort war bis 1989 das Nadelöhr zwischen Ost und West. Anschließend setzte man die Fahrt nach Anikum fort.

Baum des Friedens gepflanzt

Zeichen gegen den Extremismus: Ahmadiyya Muslim Jamaat Gemeinde, Stadt und Heimatverein Bersenbrück wurden jetzt aktiv. Gedankenaustausch mit Moslems im Heimathaus

■ **Bersenbrück.** (bn). „Gerade in der gegenwärtigen aktuellen Diskussion zu den Terrorataten weltweit und der Flüchtlingsproblematik ist es von großer Bedeutung, darauf hinzuweisen, dass ein Großteil der Muslime besonders auch in Deutschland friedfertig ist und in unserer Gesellschaft ihren Platz hat“, sagte Bersenbrücks Bürgermeister Christian Klütsch anlässlich der Pflanzaktion „Baum des Friedens“ am Heimathaus „Feldmühle“. Dieser Baum, eine Blutbuche, und der damit verbundene Gedankenaustausch solle ein Zeichen gegen jede Art von Extremismus setzen.

Auf Vorschlag des Heimatvereins habe man diesen Platz gewählt, an einer Stelle, die von der Bersenbrücker Bevölkerung wahrgenommen werde. Eine Plakette wird noch in

Kürze angebracht, die die Aufschrift trägt: Dieser Baum wurde gestiftet von: Ahmadiyya Muslim Jamaat Majlis Ansarullah Deutschland „Liebe für alle, Hass für keinen“ www.ahmadiyya.de.

Anschließend trafen sich Vertreter der Ahmadiyya Muslim Jamaat Gemeinde Osnabrück, des Rates und der Verwaltung der Stadt Bersen-

brück und Vorstandsmitglieder des Heimatvereins zu einem Gedankenaustausch im Heimathaus. Noman Rana leitete die Zusammenkunft mit einem kurzen Original-Text aus dem Koran ein, anschließend ins Deutsche übersetzt. Der Text verdeutlichte noch einmal die Friedfertigkeit und Toleranz, die der Islam in der eigentlichen Ausprägung ver-

körpert. Bürgermeister Klütsch betonte, auch im Namen des stellvertretenden Stadtdirektors Johannes Koop, die Bedeutung des Dialogs zwischen den Konfessionen, Toleranz sei das Gebot der Stunde.

Umar Aziz von der Ahmadiyya Muslim Jamaat Gemeinde Osnabrück stellte Struktur, Organisation und

Aufgaben der Gemeinde vor. Sie umfasst knapp 300 Mitglieder, durch die Flüchtlinge aus den gegenwärtigen Krisengebieten gebe es viele Neumitglieder.

Die Gemeinde überhaupt ist eine islamische Reformbewegung, die 1889 in Indien von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad, der den Anspruch erhob, der vom Heiligen Propheten Muhammad prophezeite Messias und Mahdi des Islam zu sein, gegründet wurde. Ein Hauptanliegen der Gemeinde besteht darin, den zeitgenössischen Islam von Aberglauben und Irrtümern zu bereinigen und den Menschen jenen ausschließlich friedliebenden, toleranten und spirituellen Islam näher zu bringen. Abschließend bedankte sich Umar Aziz beim Bürgermeister, der Stadt und dem Heimatverein



Symbol: Am Bersenbrücker Heimathaus „Feldmühle“ pflanzten Vertreter der Ahmadiyya Muslim Jamaat Gemeinde Osnabrück, der Stadt und des Heimatvereins Bersenbrück eine Blutbuche als „Baum des Friedens“ zum Zeichen gegen jede Art von Extremismus und Terror.

Neuer Kalender: „Lohne gestern und heute“



LOHNE GESTERN UND HEUTE 2016

■ **Lohne.** Mit dem Bildkalender „Lohne gestern und heute“ 2016 gibt der Heimatverein Lohne zum zwölften Mal mit den Kalenderblättern interessante Einblicke in das historische und aktuelle Lohner Leben.

Außerdem enthält ein Übersichtsblatt viele wissenswerte Hintergrundinformationen zu den

einzelnen Monatsmotiven. Der Bildkalender, in der Auflage auf 500 Exemplare begrenzt, kann jetzt für zwölf Euro im Industrie-Museum Lohne und im Lohner Buchhandel erworben werden. Die hochwertigen Drucke werden von vielen Heimatfreunden auch als Sammelstücke geschätzt.

Mühsam den Bergpfad hinauf

■ **Osnabrück/Tecklenburg.** Zu einer Wanderung trafen sich 20 Teilnehmer am Wanderparkplatz Tecklenburg – Bismarckturm, wo Wanderführer Dieter Brockmann sie begrüßte. Dieses Mal sollte die Tour auf den Bergpfaden von Tecklenburg durchstreift werden. Auf einem Waldlehrpfad mit übersichtlichen Hinweisschildern zu Bäumen z.B. Mammutbäume oder

die Sitka-Fichte, die eigentlich im westlichen Nordamerika heimisch ist und ein geschätztes Nutzholzgewächs ist. Sie ist nach der Stadt Sitka in Alaska genannt und Hinweise zu Pflanzen und Tieren, die in diesem Gebiet heimisch sind. Weiter ging es am nördlichen Hang des Teutoburger Waldes entlang bis zum Wegkreuz, wo die Gelegenheit genutzt wurde un-

ter einem schirmförmigen Unterstand eine kleine Trinkpause einzulegen. Auf dem Hermannsweg ging es weiter zur Waldkapelle, wo man einem wunderschönen Rundblick auf Ibbenbüren mit seinem Kraftwerk hatte.

Der Weg führte weiter am Blücherfelsen vorbei zum Pausenziel des Wanderparkplatzes im Bocketal.

Der Weg ist das Ziel

Ab sofort gültig: Änderungen in der Wegführung des Herford-Weges

■ **Herford/Bielefeld.** „Der Weg ist das Ziel“ und weshalb sollte das nicht auch für Wanderwege Gültigkeit besitzen? So gehen die Überlegungen der Wegewarte des Teutoburger Wald Vereins immer auch dahin, neben dem Unterhalt und der Pflege der bestehende Wege nach Möglichkeit angenehmere Strecken zu erschließen, die dem Wanderer noch mehr Genuss und Freude am Wegesrand bieten können.

So wird in den nächsten Tagen die Beschilderung auf dem Herfordweg im Bereich zwischen Westring/Weberstraße und Deichtorwall/Schönfeldsche Villa verändert; die Weg-

Dem aus Richtung Bielefeld-Jöllenne kommenden Wanderer bietet sich entlang der Aa ein schöner Anblick auf die Herforder Altstadt (Rade-wiger Jacobi-Kirche) und diese neue Wegführung mag ein weiterer Schritt sein zur Öffnung der Stadt zu ihren Wasserläufen hin.

Die entsprechende Änderung des Wegzeichen wird im Laufe der 12. Kalenderwoche durch die ehrenamtlichen Wegzeichner des TWV erfolgen.

Eine weitere gekennzeichnete Wegeverbindung ist unter der Bezeichnung „LA-Weg“ derzeit angedacht in in Pla-



Der Wegweiser: Dieses Schild ist hier zu finden.

länge wird sich um rd. 600 Meter verlängern. Statt bisher vom Westring aus über die Weberstraße – Deichkamp – Wittekindstraße wird der Weg nunmehr über den Westring bis zur Bielefelder Straße geführt. Dort wird die Bielefelder Straße an dem gesicherten Fußgängerüberweg in Richtung Aa passiert. Die Aa wird auf der Fußgängerbrücke überquert und am Ende geht es links auf dem Deichweg über das Leutesdorfer Ufer bis zum Aawiesenpark. Nach Durchquerung des Aawiesenpark geht es links über den Wall (Unter den Linden) um sodann über den Deichtorwall die bisherige Wegführung in Höhe Schönfeldsche Villa wieder zu erreichen.

Dieser Weg – Lutter-Aa-Weg – würde eine Wegeverbindung vom Herforder Bahnhof bis in die Bielefelder Innenstadt eröffnen und ebenfalls ein Schritt in die Öffnung der Stadt zum Wasser hin darstellen.

Die derzeit angedachte Wegführung beginnt am Herforder Bahnhof und führt auf der gleichen Route wie der o.a. Herfordweg bis zum Leutesdorfer Ufer. Knapp hinter der Fußgängerbrücke über die Aa führt der „LA“-Weg dann zum Stephansweg und führt weiter bis zur Einmündung Elverdisser Strasse. Dort geht es sofort rechts in den Altensenner Weg. Hinter Unterquerung der B 239 geht es links in den Fußweg in Richtung Am Sennehügel.

Regionale Küche Schwerpunktthema

Bücherbörse im Osnabrücker Land: Auch der Wiehengebirgsverband ist vertreten. Forum für Freunde regionaler Literatur

■ **Osnabrück.** Kulinarische Glanzlichter bei der 15. Regionalen Bücherbörse für das Osnabrücker Land?

Gut möglich, denn am Samstag 31. Oktober steht von 10 bis 15 Uhr im Kreishaus-Restaurant am Schölerberg 1 im Ortsteil Nahe, die „Regionale Küche“ im Vordergrund.

Lokale Speisen und Getränke, traditionelle Zubereitungsweisen, historische Küchengeräte oder Tischsitten tragen zur Bildung regionalen Bewusstseins bei und sind hervorragend als Schwerpunktthema für eine Regionale Bücherbörse geeignet. Heimatvereine, Landfrauenverbände

und andere Anbieter präsentieren entsprechende lokale oder regionale Rezeptsammlungen – vielleicht sogar mit den dazugehörigen Kostproben von Fruchtaufstrichen, selbstgebackenem Brot und anderen Leckereien oder garniert mit Informationen über den jeweiligen Herkunftsort, kurzen selbst verfassten Geschichten oder Anekdoten.

Doch die Bücherbörse ist auch ein Forum für Freunde regionaler Literatur, für Heimatforscher und Sammler. So besteht das Angebot generell aus neuen und antiquarischen Büchern, Druckgrafik, Ansichtskarten, Schallplatten,

Briefmarken, Gemälden, Münzen oder auch Videos, CDs und DVDs mit regionalem Hintergrund, dem Heimatjahrbuch 2016 und der Karte „Sagenhaftes Osnabrücker Land“.

Auch der Wiehengebirgsverband wird wieder am Stand des Kreisheimatbundes Bersenbrück vertreten sein. Die Landfrauen werden nicht nur ihr eigenes Rezeptbuch anbieten, sondern auch für das leibliche Wohl der Bücherfreunde sorgen.

Der Eintritt ist frei.

Informationen und Standanmeldung: Tel. (0 54 03) 7 24 55-14 oder janz@lvosl.de.

Wanderbares Gesmold erlebt

4. Meller Wandertag: 500 Menschen kamen bei herrlichstem Herbstwetter zusammen. Großer Erfolg für das Stadtmarketing Melle

VON JÜRGEN KRÄMER

■ **Melle-Gesmold.** Ausgezeichnete Witterungsverhältnisse, abwechslungsreiche Routen und froh gestimmte Teilnehmer: Mit rund 500 Startern und einem ansprechenden Rahmenprogramm geriet der vierte Meller Wandertag in Gesmold zu einem vollen Erfolg. Von der Stadt Melle und vom Heimatverein Gesmold ausgerichtet, bot die Veranstaltung den Wandernern Freizeitfreuden der besonderen Art. Und schon heute freuen sich die Beteiligten auf eine Neuauflage dieses Wanderevents, die am 2. Oktober 2016 in Wellingholzhäusern stattfinden wird.

Ein buntes Bild bot sich bereits zum Auftakt der Veranstaltung: Hunderte von Wanderern prägten auf dem Parkplatz der neuen Sporthalle die Kulisse, als der Start zu den insgesamt drei Wandertouren erfolgte.

Etwa zeitgleich brachen von der Geschäftsstelle der Kreis Sparkasse aus weitere Teilnehmer zur großen Geocaching-Tour auf, die eine weitere Bereicherung des Wandertagsprogramms darstellte.

Um den Teilnehmern im besten Wortsinn „eine Wegzehrung an die Hand zu geben“, hatte Ulrike Bösemann vom Amt für Stadtmarketing, Kultur und Tourismus der Stadt Melle vorgesorgt.

Zur Freude der Starter verteilte sie freudestrahlend rotbackige Äpfel, knallgelbe Bananen und leckere Müsliriegel an die Teilnehmer, die für diesen zuvorkommenden Service dankten.

Einen „wunderschönen guten Morgen“ wünschte die Vorsitzende des Heimatver-



Freuten sich bei der Übergabe des Staffelstabes bereits auf den Wandertag 2016: (von links) Ulrike Bösemann, Reinhard Scholz, Klaus Schreer, Maria Brunsmann und Michael Weßler.

FOTO: STADTVERWALTUNG MELLE

eins Gesmold, Maria Brunsmann, allen Startern, die sich zum Auftakt im Schatten der Sporthalle eingefunden hatten – nicht wenige von ihnen ausgestattet mit professioneller Wanderkleidung und Rucksäcken auf dem Rücken.

„Um den Wanderfreunden ein besonderes Erlebnis bieten zu können, haben wir mit unserem Wanderwart Helmut Alber an der Spitze abwechslungsreiche Routen ausgearbeitet – und zwar von jeweils 15, zehn und fünf Kilometern Länge“, machte die Rednerin deutlich. Dass dabei auch die „Highlights des Stadtteils“ am Wegesrand lagen, versteht sich von selbst – vom Loh über die Bifurkation bis hin zum Schloss, dessen Bergfried in der Herbstsonne schon von Weitem grüßte.

Keine Frage: Auf den einzelnen Strecken erlebten die „Wandervögel“ die schönsten Seiten des Gesmolder Raumes – und das alles bei herrlich-

tem Wanderwetter.

Als die Wanderer schließlich gegen Mittag am Ziel – der neuen Sporthalle – eintrafen, breitete die Blaskapelle Gesmold einen akustischen Klangteppich aus. Eine nette Geste, für die Dirigent Thomas Niemann und seine Instrumentalisten den ungeteilten Beifall der Teilnehmer fanden.

Da das Wandern bekanntlich hungrig und durstig macht, hatten die Veranstalter vorgesorgt: Ob Würstchen vom Grill, Original Gesmolder Pickert oder Kuchen in den unterschiedlichsten Variationen, ob Mineralwasser, Fruchtsäfte, Bier oder Kaffee – beim großen Finale in der herbstlich dekorierten Sporthalle gab es „Gaumenfreuden“ im besten Sinne des Wortes „satt“.

„Ich freue mich, dass so viele Wanderer heute zum 4. Meller Wandertag nach Gesmold gekommen sind und ih-

re Strecken ohne große Zwischenfälle gemeistert haben. Hierfür möchte ich mich bei allen Startern, aber auch bei den Wanderführern bedanken“, machte Maria Brunsmann in ihrem Grußwort deutlich.

Sie dankte darüber hinaus allen übrigen „guten Geistern“, die einen Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung leisteten, darunter der Blaskapelle Gesmold für die ins Ohr gehende Musik, dem Ortsrat für das Grillen der Bratwürstchen, den Pfadfindern für das Pickertbacken und den Damen des Deutschen Roten Kreuzes für das Kaffeekochen.

In diesen Dank schloss die Rednerin ferner den Sportverein „Viktoria“ Gesmold, die Schule, das Bürgerbüro, die Ortsfeuerwehr und Lutz Wulbusch für das Bereitstellen der Parkplätze ein.

„Ein besonderes Dankeschön gilt darüber hinaus unserem Ortsbürgermeister Mi-

chael Weßler sowie Ulrike Bösemann, die den Wandertag von Anfang an mit Elan und Herzblut vorangetrieben hat“, so Maria Brunsmann abschließend.

Ortsbürgermeister Weßler würdigte in seinem Grußwort den vierten Meller Wandertag als „großartige Gemeinschaftsleistung“. Die Veranstaltung selbst habe sich als hervorragende Werbung für den Stadtteil Gesmold erwiesen.

Bürgermeister Reinhard Scholz, der zusammen mit seiner Familie zum Wandertag gekommen war und die zehn Kilometer lange Strecke absolviert hatte, stellte in seiner Ansprache das „tolle Gemeinschaftsgefühl“ heraus, das die Veranstaltung erzeugt habe.

Der Redner hob hervor, dass die Stadt Melle mit diesem Wandertag ein wichtiges Ziel verfolgt:

Sie wolle mit diesem Wander-Event die Stärken der Wanderregion Melle herausstellen – und zwar in Anlehnung an den 111. Deutschen Wandertag, der im Jahre 2011 in Melle stattfand und unter dem Leitgedanken „Wandern ist Begegnung“ stand.

Am Ende der Veranstaltung überreichte die Vorsitzende des Heimatvereins Gesmold, Maria Brunsmann, den Wandertags-Staffelstab an Bürgermeister Reinhard Scholz, der das hölzerne Symbol anschließend an den stellvertretenden Vorsitzenden des Heimatvereins Wellingholzhäusern, Klaus Schreer, übergab.

Für Schreer stand fest: „Nach dem tollen Erfolg hier in Gesmold werden wir versuchen, noch mal eine Schüppe draufzulegen.“

Wandererlebnis Ahrtal

Traditionelle Herbstwanderwoche des Heimat- und Verkehrsvereins Bramsche: Sanfte Hügel, schroffe Felswände, tiefe Wälder und steile Weinberge laden zu ausgedehnten Spaziergängen ein.

■ **Bramsche.** Die traditionelle Herbstwanderwoche des Heimat- und Verkehrsvereins Bramsche führte in diesem Jahr in das romantische Tal der Ahr, bekannt als kleines, aber feines Weinanbaugebiet für Spätburgunder und an der erlesene Weine. Doch nicht nur Wein-

kenner kommen immer wieder in das Ahrtal, auch Wanderer wissen es zu schätzen. Sanfte Hügel, schroffe Felswände, tiefe Wälder und steile Weinberge laden ein zu ausgedehnten Wanderungen. So führte die erste Etappe die 18 fleißigen Wanderer auf eine 14 Kilome-

ter lange Teilstrecke des Rotweinwanderweges. Unter sachkundiger Führung erfuhren sie viel Wissenswertes über den Anbau, die Pflege und die Ernte der Weintrauben. Noch vier weitere insgesamt 55 Kilometer lange Etappen wurden von der Wandergruppe rechts- und

linksseitig der Ahr unternommen. Es ging bergauf und bergab durch Wälder, Weinberge und Auen, immer mit herrlichen Ausblicken auf das wildromantische Ahrtal mit seinen hübschen Weindörfern.

Der obligatorische Kulturtag war angefüllt mit Besichtigun-

gen in der Fachwerkstadt Ahrweiler mit der erhaltenen Stadtmauer und den Türmen, des ehemaligen Regierungsbunkers, vor Jahren der geheimste Ort der Bundesrepublik, sowie des Freilichtmuseums Silberbergtunnel zur Erinnerung an den Bombenkrieg 1944 / 1945.

Mit Geocaching Stadtgeschichte erkundet



■ **Lohne.** Der Heimatverein Lohne hatte zu einem historischen Erkundungsspiel eingeladen. Mit Hilfe von moderner Navigationstechnik wurden im Rahmen eines Geocachingspiels prominente Punkte der Stadtgeschichte angesteuert, um so spielerisch die Entwicklung des Heimatortes kennen zu lernen. Spielleiter Michael Sieve konnte nach fast zweieinhalb Stunden

Spieldauer allen Teilnehmern für ihre engagierte Spurensuche attraktive Preise aushändigen.

Das Foto zeigt Spielleiter Michael Sieve und 27 Teilnehmer beim Geocaching vor dem Industrie Museum Lohne.

FOTO: STADTMEDIENARCHIV LOHNE (BENNO DRÄGER)

Viel gesehen und erlebt

Aktivitäten begannen bei der Ankunft: 41 Werretaler besuchten vier Tage lang den Harz. Brocken kühl und windig

■ **Löhne.** 41 Werretaler machten sich kürzlich auf zu einer Vier-Tages-Fahrt in den Harz. Die Aktivitäten dort begannen bereits sofort nach der Ankunft in Goslar. Auf dem Parkplatz vor der berühmten Kaiserpfalz wurde die Gruppe von einem professionellen Stadtführer zu einer Stadtbesichtigung erwartet.

Sehr beeindruckend waren die sehr gepflegten Fachwerkhäuser aus mehreren Jahrhunderten. Erst nach dieser Führung bezog man die gebuchten Zimmer. Der nächste Tag begann unter Leitung des Stadtführers vom Vortrag mit einem Besuch des Rammelsberg-Museums in Goslar. Das Bergwerk Rammelsberg gehört zum Kulturerbe der Menschheit. Mehr als 1.000 Jahre wurde dort ohne Unterbrechung Bergbau be-

trieben. Überwiegend wurden Kupfer-, Blei- und Zinkerze gefördert. Im Harz wurden aber auch Silber und, in geringerem Umfang, Gold gewonnen. Anschließend ging es per Bus durch die wunderschöne Harzlandschaft nach Quedlinburg. Auch hier konnten Fachwerkhäuser aus vier Jahrhunderten in großer Zahl bewundert werden. Weiter ging es anschließend mit einer Rundreise durch den Oberharz. Im Nationalparkhaus in Sankt Andreasberg führte der Reiseführer einen interessanten Film über den Sinn und die Bedeutung des Nationalparks Harz vor. In diesem Film spielte eine Harzhexe eine wichtige Rolle. Die sachkundigen Erklärungen des Reiseführers waren für die Interessierten unter den Werretalern sehr wertvoll.

Der dritte Tag begann für die Werretaler mit einer großen Harzrundfahrt, die in Wernigerode endete. Wernigerode war wohl die einzige Stadt im Harz, in der mit der Restaurierung der schlechten Bau-substanz noch zu DDR-Zeiten begonnen wurde.

Entsprechend schön und gepflegt präsentierten sich das Straßenbild sowie die örtlichen Park- und Gartenanlagen. Weiter ging es dann nach Drei Annen Hohne, einem Zustiegsbahnhof zur Schmalspurbahn zum Brocken. Der Bahnbetrieb dort verlief aufgrund einer technischen Störung im dortigen Stellwerk sehr unregelmäßig.

Es kam zu großen Verspätungen und Unterwegshalten. Auf dem Brocken war es sehr kühl und windig.



Hatten ein umfangreiches Programm zu absolvieren: 41 Werretaler waren unterwegs im Gebiet des Harzes.

Kalender als Geschichtswerk

„Mein Bersenbrück – Gestern und Heute“:

Heimatverein stellt neues Projekt für 2016 vor.

■ **Bersenbrück.** Seit mehreren Jahren gibt der Heimatverein Bersenbrück einen Heimat-Kalender unter dem Motto „Mein Bersenbrück – Gestern und Heute“ heraus. Der Kalender steht jeweils unter einem bestimmten Thema, das in Bild und Wort dargestellt wird.

Dabei werden historische Fotos nach Möglichkeit heutigen Fotos gegenüber gestellt, in der Regel aus ein und derselben Perspektive aufgenommen.

Der Kalender ist nicht nur ein aktuelles Kalendarium, er gestaltet sich auch im Laufe der Zeit zu einem Geschichtswerk für Bersenbrück. Mit aufgenommen werden auch jeweils die Veranstaltungstermine des Heimatvereins Bersenbrück und seiner Dachverbände.

Für das laufende Jahr 2015 waren die allgemein bilden-

den Schulen als Motto ausgewählt worden, für das Jahr 2016 wurden gleichzeitig schon die weiter führenden Schulen als Thema festgelegt. Eine Arbeitsgruppe des Heimatvereins mit den Vorstandsmitgliedern Franz Buitmann, Manfred Kalmlage, Gerd König, Hermann Sattinger, Ewald Webering und Franz Wellmann bereitet zur Zeit den neuen Kalender vor. In mehreren Sitzungen im Heimathaus „Feldmühle“ wurde das Material zusammengetragen und gesichtet.

In der nächsten Zusammenkunft werden die zwölf Kalenderblätter sowie das Titelblatt ausgewählt, so dass der Heimat-Kalender dann in Druck gehen kann. Der Heimatverein hofft, dass auch dieser Kalender in der Bevölkerung wieder auf eine positive Resonanz stößt.



Die Väter des Heimatkalenders: Diese fünf Männer sind damit beschäftigt, die Motive für den Kalender auszusuchen.

Mit dem VVO nach Hannover

■ **Osnabrück.** Zu einer Besichtigung und Führung des NDR 1 Niedersachsen in Hannover am Maschsee führen Mitglieder vom VVO Wanderverein Osnabrück. Den meisten Teilnehmern ist dieser Sender wohl bekannt und sehr beliebt.

Bei der Ankunft wurde die Gruppe von Ellen Schmitz und Oliver Schubert in Empfang genommen und begrüßt. Jeder übernahm eine Hälfte der Gäste. Zunächst ging es in den Sendesaal – erbaut 1952 mit 340 Plätzen und 90 auf der Empore. Dieser Saal steht inzwischen unter Denkmalschutz. Hier finden noch die „Zwergenveranstaltungen“ für Kinder ab drei Jahren und Schülerweihnachts-

konzerte statt.

Im nächsten Studio war die Radiogeschichte untergebracht. Unter anderem auch die Tonbänder, die der heutigen Jugend inzwischen fremd geworden sind. Und dann war man mitten im Sende- und Regionalstudio, dem Herzstück der Monitore, der Sendeablauf und Steuerung. Im Haus II aus den 60er Jahren, ist die Sendung „Hallo Niedersachsen“ für vier Länder zuständig. Im neuen Studio befinden sich die Videobänder. Im Konzertsaal aus den 60er Jahren finden Konzerte der NDR-Radiophilharmonie, aber auch Popkonzerte statt. Konzertkarten gibt es ab 25 Euro.

Es geht voran mit dem Kreismuseum

KHBB-Kreisheimattag in Ueffeln: Mitgliederversammlung.

Wandervereine können bei Flüchtlingsintegration wichtigen Beitrag leisten

VON FRANZ BUITMANN

■ **Altkreis Bersenbrück.** Der 65. Kreisheimattag des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) verbunden mit der Mitgliederversammlung im Schützenhaus in Ueffeln geht auf eine Einladung des Heimatvereins Ueffeln-Balkum zurück, der in diesem Jahr sein 50. Jubiläum feiern könne, stellte KHBB-Vorsitzender Franz Buitmann zur Eröffnung der gut besuchten Versammlung fest. Er gratulierte dem KHBB-Mitgliedsverein zum Jubiläum und wünschte ihm weiterhin viel Erfolg, vor allem aber auch Freude an der vielfältigen Arbeit in der Heimatpflege.

Zuvor hatte bereits ein Rundgang durch das Dorf stattgefunden, der die Stationen Kirche, Dorfbrunnen und Heimatstübchen umfasste (wir berichteten). Die Musikgruppe „Driewers“ aus Bramsche umrahmte die Veranstaltung mit überwiegend plattdeutschen Beiträgen, was bei den Besuchern großen Anklang fand. Die Gruppe hat unter anderem auch Texte des niederdeutschen Dichters Heinz von der Wall aus Anikum vertont. Die Pflege der plattdeutschen Sprache ist zudem auch ein wichtiger Aufgabenbereich des Kreisheimatbundes.

Nachdem der Vorsitzende des Heimatvereins Ueffeln-Balkum, Gert Borcharding, die Gäste begrüßt hatte, legte KHBB-Vorsitzender Buitmann den Jahresbericht vor, der zahlreiche Aktivitäten des Verbandes aufzeigte.

Im Anschluss an den Jahresbericht des Vorsitzenden gab Kulturhistoriker Arnold Beuke aus Sicht des KHBB einen Sachstandsbericht zum Kreismuseum. Andre Berghegger, MdB, ging in seinem Grußwort besonders auf die aktuelle Flüchtlingsproblematik ein, hier könnten gerade die Heimatvereine einen wichtigen Beitrag zur Integration der Neuankömmlinge leisten. Christian Calderone, MdL, betonte die Bedeutung des KHBB für den Altkreis Bersenbrück, durch die Mit-



Gute Unterhaltung: Die Musikgruppe „Driewers“ aus Bramsche umrahmte die Mitgliederversammlung des Kreisheimatbundes Bersenbrück in Ueffeln.

FOTO: KHBB

gliedsvereine bilde er in seiner Arbeit ein Bindeglied zwischen allen Teilen der Bevölkerung, er sei zudem ein wichtiger Kulturträger der Region. Clemens Lammerskitten, MdL, sagte die Unterstützung des Kreistages bei der Neustruktur des Kreismuseums zu, außerdem lobte er die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den beiden Heimatbünden des Landkreises.

Kreisrat Matthias Selle zeigte sich optimistisch, was den Fortgang in der Neustruktur des Kreismuseums betreffe. Was den Begriff Heimat angehe, verweise er auf die Definition „Heimat ist da, wo ich verstanden werde“.

Der Präsident des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems, Ulrich Gövert, erinnerte an die geplante Strom-Trassenführung durch den Altkreis, hier sei auf die Auswirkungen auf die Landschaft zu achten.

Gert Borcharding stellte den Jubiläumsverein Ueffeln-Balkum kurz in Wort und Bild vor,

er sei 1965 gegründet worden, um den Gedanken der Heimat, Pflege des Brauchtums und Weiterentwicklung der beiden Gemeinden zu sichern. Besonders die Wassermühle Riesau sei ein Schwerpunkt der Arbeit gewesen, künftig sei die Einbindung von jungen Leuten in die Vereinsarbeit besonders wichtig.

KHBB-Vorstandsmitglied Winfried Meyer gab Informationen zur Radvariante des „Bersenbrücker-Land-Weges“, die Mitgliedsvereine seien gebeten, nach Möglichkeit die geplante Route mit zu kontrollieren und auszuzeichnen. Das Redaktionsmitglied des Heimat-Jahrbuches, Rainer Drewes, teilte mit, das Buch für 2016 werde rechtzeitig fertig gestellt. KHBB-Vorsitzender Buitmann informierte, dass Buch über den früheren KHBB-Vorsitzenden Professor Ostendorff sei in Arbeit, die Info-Plattform in Anikum-Tütingen sei weiterhin in der Planung, eine weitere Platt-

deutsch-CD in der Reihe „Lustern un Schmüstern“ mit der Jahreszeit „Sommertied“ werde vorbereitet und die 3. Auflage des Buches Robben/Lensing zum Heuerlingswesen solle am 9. Oktober im Heimathaus in Bersenbrück vorgestellt werden.

Weiter appellierte der Vorsitzende daran, Mitglied im KHBB zu werden, auch die Mitarbeit im Vorstand sei erwünscht, für die Zeitungsbeilage „Am heimatlichen Herd“ werden jederzeit Beiträge gern gesehen.

Die nächste KHBB-Veranstaltung ist die Jahresabschlussitzung mit Kohlessen am 20. November in Eggermühlen. Im nächsten Jahr wird das Offene Singen in Fürstenaue sein, am 1. Mai ist wieder die Frühwanderung, für die Sterwanderung am 5. Juni, den Kreisheimattag am 17. September und die Jahresabschlussitzung am 18. November werden noch Ausrichter gesucht.

Nächste Ausgabe erscheint am 17. Dezember

■ **Lübbecke/Espelkamp** (Kas). Vor Ihnen liegt die 257. Ausgabe des *Wiehengebirgsboten*, die 258. erscheint am 17. Dezember und beschließt damit das Jahr 2015, das wieder geprägt war von vielen Ausflügen der einzelnen Mitgliedsvereine, allerdings auch vom weiteren Mitgliederrückgang. Immer deutlicher werden jedoch auch die Bemühungen auf das jüngere Publikum zuzugehen und vor allem auch Angebote für Familien zu unterbreiten und sie ins Vereinsleben einzubinden. Vor allem der Deutsche Wanderverband als Dachorganisation kämpft weiter für den Erhalt der Wander- und Heimatvereine und will ihnen ein neues, junges, frisches Gesicht geben, damit sie auch im digitalen Internet-Zeitalter überlebensfähig sind. Auch der *Wiehengebirgsbote* erneuert sich. Wenn Sie genauer hinschauen, werden Sie einige graphische Neuerungen entdecken, die zu einem groß angelegten Relaunch gehören. Der Bote soll damit auch für alle noch besser zu lesen sein.

In diesem Zusammenhang bitten wir noch einmal alle Vereine darum, bei Ihren Einsendungen darauf zu achten, dass keine Wanderprotokolle in Du-, und Ich-Form geschrieben werden. Gleichzeitig bittet die Redaktion inständig darum, sich kurz zu halten, damit möglichst viele Artikel im beschränkten Angebot ihren Platz finden. Sie können an Karsten Schulz gemailt werden unter: karsten.schulz@nw.de. Telefonisch ist er erreichbar unter: 05772 / 97 27 52 oder unter 0177 / 274 60 69.

Wiehengebirgsbote

Herausgeber: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Osnabrück (Mitglied im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Kassel), Präsident Ulrich Gövert, Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück, ☎ (05 41) 2 97 71.

Verantwortlich für den Inhalt: Karsten Schulz, Redaktion Neue Westfälische, Breslauer Str. 73, 32339 Espelkamp, ☎ (05 772) 97 27 52. Der *Wiehengebirgsbote* erscheint fünf Mal im Jahr als Sonderbeilage der Neuen Westfälischen. Druck: Küster-Pressdruck, 33689 Bielefeld.

Bezugspreis einschließlich Porto 3 € jährlich. Bei Massenbezug durch Vereine Ermäßigung.